

SWISS DELEGATION

WO Thomas Mäder

Bericht über die Reise von der Schweiz nach Korea

12. Mai bis 23. Mai 1980

Montag, 12. Mai (Bern - Frankfurt am Main)

Des grossen Reisefiebers wegen war ich an meinem Abreisetag schon um 4 Uhr wach. Ich war richtig froh, dass ich um 5 Uhr aufstehen musste.

Von meiner Verlobten hatte ich mich bereits am Sonntag Abend verabschiedet. Meine Eltern begleiteten mich am Montag früh zum Bahnhof, wo wir gemeinsam im Bahnhofbuffet frühstückten.

Um 0638 h verliess die Eisenbahn Bern Richtung Basel, wo wir mit drei Minuten Verspätung ankamen. Es reichte gerade zum Umsteigen. Um 0908 h deutsche Zeit ging es mit dem DB-Intercity 'Kaiserstuhl' weiter nach Frankfurt, wo ich um 1220 h eintraf.

Nach dem Zimmerbezug im Hotel National (man verlässt den Bahnhof beim Südausgang, dann ist es leicht zu finden) ging ich essen. Danach begab ich mich zu Fuss zum Zollamt Güterbahnhof, um die Of-Koffern auszulösen. Ein Fräulein gleich beim Eingang des Zollamtes bestellte mir ein Taxi, welches mich in einer halben Stunde zum Internationalen Flughafen brachte.

Dort gab ich in der Nähe des PanAm Schalters mein Gepäck in Aufbewahrung. Anschliessend telefonierte ich Herrn Stüssi und teilte ihm mit, dass bis jetzt alles okay sei. Mit der DB, die unter dem Flughafen hält, fuhr ich zum Hauptbahnhof zurück.

Nach einem kleinen Spaziergang ass ich in einem Restaurant zu Abend und kehrte zum Hotel zurück, um früh schlafen zu gehen.

Dienstag, 13. Mai (Frankfurt am Main - New York John F. Kennedy Airport - San Francisco)

Bereits um 6 Uhr musste ich aufstehen. Diese Nacht hatte ich besser geschlafen. Nach dem Frühstück, das ich im Hotel einnahm, bezahlte ich das Zimmer (neuer Preis 60.- DM) und fuhr um 0715 h mit der DB wieder nach Frankfurt Flughafen. Die Fahrt dauerte eine Viertelstunde. Im Flughafen angekommen, ging ich gleich mein Gepäck auslösen. Voll beladen begab ich mich zum PanAm Ticket Counter, wo ich einchecken wollte. Auf dem Blue Ticket stand: 'Report to PanAm Ticket Counter not later than 0730 h'. Der Schalter öffnete allerdings erst um 0800 h. Dies sei immer so, informierte man mich. Auf der Passagierliste figurierte ich unter Mr. THOMAS Mäder. Nach dem Einchecken wollte ich meine restlichen DM und sFr. in US-Dollar umtauschen gehen. Während ich in einer langen Warteschlange vor dem Wechselbüro stand, wurde ich über Lautsprecher ausgerufen. Ich ging zurück zum PanAm Schalter und musste dort eine Travel Order abgeben. Danach ging ich mein Geld wechseln. Als ich dies getan hatte, passierte ich mühelos die Zollkontrolle und setzte mich im Flug-Warteraum nieder. Um 1015 h konnten wir endlich in das Flugzeug steigen. Der B 747 Jumbo Jet füllte sich etwa zu zwei Dritteln. Um 1110 h verliessen wir Frankfurt mit knapp zweistündiger Verspätung.

Hoch über Amsterdam und Glasgow flogen wir in den Atlantik hinaus. Etwa um Mittag (europ. Zeit) wurde ein reichhaltiges Menü serviert. Nach einem teilweise recht unruhigen Flug, zurückzuführen auf heftige Turbulenzen, landeten wir um 1315 h Lt (Local Time) auf dem John F. Kennedy Airport in New York.

Ohne Schwierigkeiten passierte ich die Zollkontrolle und fischte kurz darauf meine Koffern vom Fliessband. Ein Gepäckträger führte mich zum Salem-Taxi Schalter. Dort fragte ich telefonisch nach, wann die nächste Limousine nach McGuire fahren würde. "Between 3 and 4 o'clock" war die Antwort. Das hiess für mich zwei bis drei Stunden warten. Aber ich hatte eine bessere Idee. Ich informierte mich am PanAm Schalter (gegenüber dem Salem-Taxi Schalter) nach dem MAC Schalter. Nach einer Liftfahrt ins 3. Obergeschoss und einem längeren Fussmarsch fand ich den kleinen Schalter.

Zwei lachende Neger standen dort, die mir sofort zuhelfen kamen. Ich zeigte ihnen meine Travel Orders, worin stand, dass ich nach meiner Ankunft in New York mich nach McGuire AB zu begeben habe, um dort einen Weiterflug von Philadelphia nach San Francisco zu buchen. Ich fragte die Herren höflich, ob es wohl möglich wäre, mir einen Flug direkt ab New York zu reservieren, damit ich diesen Umweg nicht machen müsste. "Yeah, that's really too much complicated", antwortete einer der Angestellten. Er telefonierte kurz und sagte mir dann: "You have your flight with TWA flight nr. 547 at 1615 hours."

Ich war überglücklich. Ohne zu zögern stellte man mir ein Blue Ticket aus. (Herr Kaufmann hatte mir in Bern gesagt, einen direkten Weiterflug ab JFK zu erhalten, sei die Chance praktisch gleich Null. - Ich glaube, ein Versuch lohnt sich auf jeden Fall.)

Da ich meine Of-Koffern hinter dem Salem-Taxi Schalter stengelassen hatte, musste ich diese erst wieder holen, um nachher den Terminal zu wechseln. Ein MAC-Angestellter begleitete mich dabei, trug einen meiner Koffern und brachte mich sogar bis zur Haltestelle des Buses, welcher mich anschliessend für 50 cents zum TWA-Terminal brachte.

Als ich dort ankam, marschierte ich mit meinem Gepäck sofort zum TWA-Purchase-Ticket-Counter, wo ich gegen das Blue Ticket das offizielle Flugticket erhielt. Nach dem Check-In begann auch gleich das Boarding.

Mit fünfzehn minütiger Verspätung hob die fast voll besetzte L-1011 vom Boden ab. Ich sass am Fenster (wie schon auf dem vorderen Flug), der Sitz neben mir war wiederum leer, so dass ich mich gemütlich niederlassen konnte.

Nach sechs Stunden Flug erreichten wir sicher den Int. Flughafen von San Francisco. Nach der Landung holte ich meine Koffern und telefonierte einer ehemaligen Arbeitskollegin von der Radio-Schweiz AG, bei der schon etliche meiner Korea-Vorgänger Unterschlupf gefunden hatten. Ein Kollege von ihr holte mich schon nach zwanzig Minuten mit dem Auto ab, und samt Gepäck fuhren wir zu ihrem Haus in Burlingame, nahe San Francisco.

Nachdem ich 26 Stunden auf den Beinen war, fiel es mir nach einem guten Raclette nicht schwer, einzuschlafen.

### Mittwoch, 14. Mai (San Francisco)

Um neun Uhr Lt stand ich auf und frühstückte mit Evelyne (so heisst die Gastgeberin nämlich), deren Schwester und einem Bekannten. Danach unternahmen wir bei herrlichem Sonnenschein eine Stadtrundfahrt. Sie führte mich u.a. an die Golden Gate Bridge, wo wir hinüberspazierten, an die berühmte Lombard Street, ins Geschäftsviertel und schliesslich ins Hyatt Residence Hotel. In diesem Drehrestaurant assen wir zu Mittag und hatten einen faszinierenden Ausblick auf die Skyline von Frisco. Am Nachmittag fuhr mich Evelyne durch's "Nobel-Viertel" an die Fisherman's Wharf. Danach fuhren wir nach Burlingame zurück. Von hier aus gab ich telefonisch die beiden obligatorischen Telegramme nach Bern und Tokyo auf. Den Abend verbrachten wir, wie es sich für einen richtigen Amerikaner gehört: Mit Fernsehschauen.

### Donnerstag, 15. Mai (San Francisco - Honolulu)

Am Morgen machten wir eine kleine Fahrt an die Bay, wiederum bei schönstem Wetter. Am Nachmittag spazierte ich durch Burlingame. Schon bald wurde es Zeit für meine Abreise. Evelyne's Schwester fuhr mich in einem Truck direkt vor den PanAm Terminal auf dem Int. Flughafen.

Am PanAm Schalter standen unzählige Passagiere. Lediglich am First Class Schalter war keine Warteschlange. Eine Dame winkte mir zu, und ich durfte am First Class Schalter einchecken. Gegen Abgabe des Blue Tickets stellte sie mir den Boarding Pass aus.

Da ich nun eineinhalb Stunden vor dem Abflug mein Ticket schon hatte, begann das grosse Warten. Anstatt um 2100 h verzögerte sich der Start zudem um eine volle Stunde, so dass der fast voll besetzte B 747 Jumbo Jet (PA-847) genau um 2200 h Lt abhob.

Kaum gestartet, kamen wir in eine dicke Wolkendecke, so dass ich San Francisco 'by night' leider nicht sehen konnte. Uebrigens hatte ich wie auf den zwei vorderen Flügen einen Fensterplatz erhalten (auf Wunsch).

Nach fünf stündigem Flug setzten wir um Mitternacht auf der Piste des International Airport in Honolulu auf. Es regnete in Strömen. Als ich aus dem Flugzeug stieg, hatte ich das Gefühl, ich komme gleich in die Sauna, so schwül war es hier. Während ich auf das Gepäck warten musste, nahm ich die Gelegenheit wahr und telefonierte ins Hotel Hale Koa, um ein Zimmer für vier Nächte zu reservieren. Leider sei nur für 1 Nacht ein Zimmer frei, hiess es. Daraufhin nahm ich mir den Tip von WO Wälti zu nutzen und rief im Waikiki Surf Hotel an. Die hatten Platz. Mit dem Taxi und den Of-Koffern fuhr ich ins Hotel, wo ich erst mal duschte, bevor ich schlafen ging.

#### Freitag, 16. Mai (Honolulu)

Nach einer ausgiebigen Dusche ging ich ca. um acht Uhr frühstücken. Dann bestellte ich ein Taxi zum Hotel, welches mich in halbstündiger Fahrt nach Pearl Harbour brachte, wo ich mein Blue Ticket für den Flug Honolulu-Tokyo holen musste.

Im Navy Transportation Office, Bldg. 487, Naval Base, wo das Personal höchst unfreundlich war, musste ich über eine Stunde auf das Ticket warten. Es war überhaupt kein Flug von Honolulu nach Tokyo gebucht worden, obwohl dies schon im April von Panmunjom aus bestellt worden war. Nach langem Theater klopfte ich ein paar mal heftig auf den Tisch, worauf mir endlich ein Flug für den 19. Mai zugesichert wurde.

Mit dem Blue Ticket in der Hand (eine Dame hatte mir unterdessen einen Weiterflug mit PanAm gebucht) verliess ich das Gebäude und wollte zur nächsten Busstation marschieren. Dabei spielte mir das hawaiische Wetter einen Streich. Es begann heftig zu regnen. Da bestieg ich halt ein Taxi. Kaum losgefahren, hörte es aber auch schon wieder auf und nach fünf Minuten war wieder das schönste Wetter.

Am Nachmittag fuhr ich mit dem Bus Nr. 2 zum RCA-Gebäude an der 223 King Street, um die zwei Cables nach Bern und Tokyo aufzugeben. Meiner Meinung nach ist es schwer, dieses Haus zu finden. Trotz meines Planes von der BADJ wusste nicht mal der Bus-Chaffeur, wo ich aussteigen musste. Er schaute mich verständnislos an, und ich setzte mich halt wieder auf den Sessel. Dann sah ich aus dem Bus ein Plakat 'YMCA'. Da diese auch auf dem Plan eingezeichnet war, stieg ich an der nächsten Haltestelle aus. Von dort aus fragte ich nach dem genauen Weg. Ein netter Koreaner begleitete mich bis zum Office.

Nachdem ich die Telegramme aufgegeben hatte, fing für mich der gemütlichere Teil meines Aufenthaltes an.

Ich fuhr mit dem Bus Nr. 8 von Waikiki ins Ala Moana Shopping Center, wo sich 155 Geschäfte in einem riesengrossen Haus befinden. Interessant und sehenswert. Am Nachmittag ging ich an die Beach baden (Lufttemperatur 35 Grad C., Wassertemperatur 25 Grad C.). Den Abend verbrachte ich mit einen langen Spaziergang durch Waikiki.

#### Samstag, 17., und Sonntag, 18. Mai (Honolulu)

Diese zwei Tage verbrachte ich mit dem Besuch von allerlei Sehenswürdigkeiten in Hawaii. Ein 'Muss' für jeden Reisenden in Hawaii ist wohl der bezaubernde Sea Life Park, den man von Waikiki mit Bus Nr. 57 erreicht. Die Shows der Delphine, Wale und Seehunde waren einfach sagenhaft!

An beiden Tagen ging ich natürlich auch baden, wo ich mir trotz Sonnenöl einen schrecklichen Sonnenbrand holte.

#### Montag, 19. Mai (Honolulu - Tokyo Narita)

Eigentlich wollte ich am Morgen noch einmal baden gehen. Da ich jedoch schon wie ein Indianer aussah, verzichtete ich darauf. Um halb zehn packte ich die Of-Koffern und checkte aus dem Hotel aus. Der Herr an der Reception bestellte mir ein Taxi, das nach drei Minuten auch schon da war. Der koreanische Taxidriver brachte mich in etwa 20 minütiger Fahrt zum PanAm Terminal auf dem International Airport. Um 1015 h gab ich mein Gepäck auf und ging anschliessend 120 Dollar in Yen umtauschen.

Boarding Time war um 1115 h. Um 1145 h hob der Jumbo Jet vom Boden ab. Mahalo Hawaii! Die Maschine war etwas mehr als zur Hälfte besetzt. Eine ältere Dame bot mir ihren Fensterplatz an. Viel sah man jedoch nicht während des Fluges, denn meistens war Mutter Erde von Wolken verdeckt.

Etwa auf halber Strecke passierten wir die Datumsgrenze. Es war jetzt also

Dienstag, 20. Mai.

Während dieses Fluges wurde ich zum ersten Mal mit der japanischen Küche konfrontiert. Es gab kalte Nudeln, aussehend wie Vermicelles, Geschmack undefinierbar. Ich konnte leider nichts damit anfangen.

Nach gut sieben Stunden landeten wir um 1445 h Lt auf dem Tokyo Narita Airport. Ich holte meine Koffern vom Förderband und begab mich zum PanAm Counter. Beim Schalter 'Military Traveler Information', der sich gleich neben dem PanAm Schalter befindet, erkundigte ich mich nach dem Gratistransport ins Hotel Sanno in Tokyo. Auf einer Liste, die am Schalter lag, sah ich sogar meinen Namen stehen. Dahinter stand 'authorized to be driven to Yokota AB'. Ich machte den Angestellten darauf aufmerksam, dass ich ins Hotel Sanno möchte, nicht direkt nach Yokota. Er lächelte freundlich und gab mir zu Verstehen, dass so etwas nicht möglich sei. Um mich nicht in ein längeres Gerede einzulassen, zog ich raschentschlossen meine schriftlichen MAC-Instruktionen aus dem Eff-Sack. Der Herr akzeptierte das widerstandslos - nach wenigen Minuten war schon der Chaffeur da. Ein Amerikaner wollte auf die Yokota AB raus, der Taxifahrer nahm ihn auch mit, fuhr aber erst zum Sanno, wo wir nach anderthalb Stunden (rush hour) ankamen.

Im Hotel ruhte ich mich ein bisschen von den Reises Strapazen aus, ich schlief sogar ein. Um 2030 h klingelte das Telefon. Paul Oberli war am andern Ende, er bestellte mich hinter und lud mich zu dem obligatorischen Welcome-Drink ein. Wir plauderten etwa eine Stunde, dann ging ich zu Bett.

Mittwoch, 21. Mai (Tokyo)

Nachdem ich gut geschlafen hatte (obwohl man das Zimmer nicht gerade nobel nennen konnte), ging ich mit Paul frühstücken. Anschliessend fuhren wir zur schwedischen und schweizerischen Botschaft, später zu 'unserem' Fotogeschäft Shimizu an der Ginza, wo ich gleich meine 80 Fotos, die ich auf der Reise geschossen hatte, zum Entwickeln geben konnte. Am Nachmittag telefonierte ich von der Hauptpost in die Schweiz (schlechte Leitung!), dann kehrten wir zum Hotel zurück, weil es sehr stark regnete. Den Abend verbrachten Paul und ich mit einem gediegenen Abendessen im Sanno.

Donnerstag, 22. Mai (Tokyo)

Den heutigen Tag verbrachte ich mit 'Sightseeing'. Da Paul am Nachmittag mit Bekannten verabredet war, besuchte ich den Meiji Shrine Tempel. In der U-Bahn kam ich mir etwas verloren vor, weil ausser den Stationsnamen alles nur japanisch geschrieben ist. Trotzdem fand ich den Weg zurück zum Sanno. Nach einem saftigen Steak ging ich relativ früh in die Federn.

Freitag, 23. Mai (Tokyo Yokota AB - Osan AB - Panmunjom)

Schon um 3 Uhr musste ich aufstehen. Ich hätte einen Gratistransport nach Yokota zu gut gehabt, denn in den Travel Orders stand: 'US Government transportation is authorized from the Sanno Hotel, Tokyo to Yokota AB'. Dem war jedoch nicht so. Als Paul am Donnerstag Abend die Fahrt bestätigen lassen wollte, hiess es, der Transport finde nicht statt für Einzelpersonen, 'due to fuel shortage'. Also bestellten wir ein normales Taxi. Dieses brachte mich für 12000 Yen auf die Air Base, zuerst fuhren wir zum Immigration Office, wo ich ein Ausreisevisum bekam. Von dort aus sind es nur wenige Meter zum Terminal. Dort konnte ich bald einchecken, danach ging ich frühstücken. Um 0745 h begann das Boarding. Diesmal war es ein anderes Fliegen. In der Militärmaschine Typ C-141 Starlifter sitzt man mit dem Rücken zum Cockpit. Der hintere Teil des Flugzeuges ist der Frachtraum, so dass ich vom Sitz aus meinen Of-Koffern zuwinken konnte. Vor dem Start wurden Ohrenzäpfchen ausgeteilt, um den Motorenlärm mindern zu können. Auf dem Flug konnte man einen Lunch kaufen, der in einer Art Schuhschachtel verteilt wurde. Die andern Passagiere erhielten um 9 Uhr einen Becher Fanta und einen Sack Pommes Chips.

Um 1000 h erreichten wir Osan AB. Die Passagiere wurden in einen Warteraum gebeten, wo wir von einem Soldaten ein kurzes Briefing erhielten. Der Mann meinte, dass nicht unbedingt gutes auf uns zukommen würde, dass die politische Lage sehr kritisch sei und wir stets auf der Hut sein sollten. Nicht gerade ein herzliches Willkommen in Korea! Dafür war das Willkommen mit meinem Kollegen WO Bruno Ackermann umso herzlicher.

Nach der Begrüssung fuhren wir nach Seoul, wo Bruno mir diverse Einrichtungen zeigte und mich unzähligen Leuten vorstellte.

Am späteren Nachmittag begann die letzte Etappe meiner langen Reise: Die Fahrt nach Panmunjom. Die Fahrt dauerte etwa anderthalb Stunden, und endete vor dem BOQ, wo sich auch meine Unterkunft befindet.

Von allen Delegationsmitgliedern wurde ich herzlich empfangen.

Heute, eine knappe Woche seit meiner Ankunft, darf ich wohl schon sagen, dass ich zu dieser 'Familie' gehöre.

Wenn ich auch ein ganzes Jahr lang von meiner Verlobten getrennt bin, schaue ich positiv in die Zukunft. Ich glaube, hier im wunderschönen Swiss Camp werde ich eine ganze Menge profitieren und lernen können. Ich freue mich auf die kommende Zeit!

#### D a n k

Zum Schluss möchte ich all denjenigen danken, die mir diese Reise ermöglicht haben. Ein spezielles 'dankeschön' sage ich Herrn Oberst Kaufmann, der mich sehr gut auf die Reise vorbereitet hat - ein 'merci' auch an Herrn Stüssi und Frl. Ringgenberg!

Herzliche Grüsse aus Panmunjom  
sendet Ihnen



WO Thomas Mäder